



Mitten in den Blockrändern Berlin-Neuköllns schafft der Wohnungsbau von EM2N einen Quartierplatz.



Laubengänge für eine gute Nachbarschaft: Sie sind Erschließung und zusätzlicher Aussenraum in einem.



1.-3. Obergeschoss



Leben in der Grauzone

Berlin-Neukölln ist eine grelle Mischung aus arabischen Bäckereien, experimentellen Restaurants und alteingesessenen Kneipen. Ein Kiez voller Reibung, auch städtebaulich: Im Osten prägen Altbauten das Bild, im Westen Grossstrukturen aus den 1970er-Jahren. Mittendrin liegt das frisch bezogene «Neues Wohnen an der Briesestrasse». Neues Wohnen – wie sieht das an einem solchen Ort aus?

Die städtebauliche Antwort von EM2N sind sechs- bis achtgeschossige Riegel, die durch tiefe Laubengänge verbunden sind. Drei der vier Riegel öffnen sich zum Hof, der mit der Brandwand des Altbaus abschliesst. Der vierte stösst bis zur Parallelstrasse vor. Hier blickt der Laubengang nach aussen. An den Schnittstellen liegen offene Treppenhäuser. Diese Geste lädt zum Betreten ein. Durch den Rücksprung des Riegels entsteht ein kleiner Vorplatz – ein Ort mit Potenzial, später soll ihn ein Café beleben.

Ende März stehen hier Möbelwagen. Die Sofas schleppen sich auch in pandemischen Zeiten nicht von allein. Es schneit, und die Wolken ergänzen die Fassaden aus Sichtbeton und Aluminiumblech zu einer kühlen Komposition in Grau. Diesem Farbregime folgen auch die Laubengänge, deren helle Böden von dunkelgrau gestrichenen Flächen unterteilt sind. Unbewohnt und in diesem Licht wirkt das Haus zugig und karg.

Ein zweiter Besuch im Mai überrascht: Die Kargheit ist einer Fülle gewichen. Von den französischen Balkonen und in den Laubengängen grüssen unzählige Pflanzkübel, Stühle und Tische. Die unscheinbaren Flächen auf den Lauben, die die Balkone der 101 Wohnungen ergänzen, sind das räumliche Plus des klugen Entwurfs. Dass die Aneignung durch die Bewohnerinnen so rasch vorangeht, mag auch am Lockdown liegen.

Nach einem halben Jahr sind die Bewohner bereits gute Nachbarn und Freunde geworden. Erschliessung und halbprivaten Aussenraum kombinierend, sind die Laubengänge ein Katalysator für menschliche Beziehungen – für den Berliner Wohnungsbau eine kleine Revolution. Hier verwirklicht sich eine neue Art von Wohnen: urban, aber nicht anonym. Anna Derriks, Fotos: Andrew Alberts

Neues Wohnen an der Briesestrasse, 2020
 Briesestrasse 19 / Kienitzer Strasse 26, Berlin
 Bauherrschaft: Stadt und Land, Berlin
 Architektur: EM2N, Berlin (Mathias Müller, Daniel Niggli, Verena Lindenmayer, Henrike Kortemeyer)
 Landschaftsarchitektur: Man Made Land, Berlin
 Auftragsart: Wettbewerb auf Einladung, 2015